

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

243 (3.9.1943)

Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5 Fernsprecher 727 bis 731 und 802 bis 803. Wolfshofstr.: Karlsruhe 288 (Mägelen), 2783 (Helmstraße), 2335 (Buckelstraße). ...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erziehungswelt: Der Führer erzieht nicht nur die Jugend, sondern auch die Erwachsenen. ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 3. September 1943

17. Jahrgang / Folge 243

Den Sieg wird uns niemand entreißen! Gedanken an der Schwelle des fünften Kriegsjahres / Von Franz Moraller

Als heute vor vier Jahren in Berlin die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs einliefen und damit auch die letzten Schleier vor dem hundertjährigen Vernichtungswillen der plutokratischen Mächte gegen das nationalsozialistische Deutschland gefallen waren, da gab es im ganzen deutschen Volk keinen einzigen Menschen, der sich nicht über den tragischen Ernst dieser geschichtlichen Wendung im Klaren gewesen wäre. ...



Hart und entschlossen steht der deutsche Soldat im Kampf

(PK-Zeichnung: H-Kriegsberichtler Palmowski, Waffen-H. Z.)

Wir machten uns keine Illusionen und gaben uns keinen trügerischen Hoffnungen hin, denn wir kannten den Krieg und wir wußten, daß er den höchsten Einsatz von uns verlangte. ...

Handkraft der Nation und auf die Entschlossenheit der sie verkörpernden Führung. Vor allem aber fehlte uns heute Gott! ...

Wir haben nur das gefordert und durchgeführt, was wir zur Verteidigung nötig hatten und haben in diesen vier Jahren uns eine unglaublich stärkere Position geschaffen. ...

Wir, aber wir wissen auch, daß wir nur dann, wenn wir alles einsetzen, alles gewinnen können. ...

Garantie ihres polnischen Volkes, den sie heute ohne ein Winterputzen preisgegeben haben. Ihnen ging es von vornherein um die Vernichtung des nationalsozialistischen Reiches, das ihren kapitalistischen Welt herrschaftsplänen im Wege stand. ...

Die weltgeschichtliche Auseinandersetzung

Um den Weiterbestand Europas — Für eine bessere Zukunft — Sündenmann vor der Auslandspreffe

rd. Berlin, 2. Sept. Vor den Berliner Korrespondenten der Auslandspreffe sprach der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Stabsleiter Sündermann, anlässlich des Kriegesbeginnes vor vier Jahren. ...

Wir haben nur das gefordert und durchgeführt, was wir zur Verteidigung nötig hatten und haben in diesen vier Jahren uns eine unglaublich stärkere Position geschaffen. ...

Das deutsche Volk seinerseits, das in wenigen Friedensjahren erlebt hatte, was es zu schaffen und aufzubauen vermag, sieht heute im Krieg seine Kräfte gegen eine vielvielfach. ...

Das deutsche Volk hat heute nach 4 Jahren die gleichen Überzeugungen über die Notwendigkeit, den Sinn und das Ziel dieses Lebenskampfes wie am ersten Tage dieses Krieges. ...

Daß wir nicht übermäßig und damit leichtfertig geworden sind in jenen triumphalen Wochen des Sommers 1940, da es scheint miches, als ob mit einigen mächtigen Schlägen dieses Ringens unmittelbar fertig zu werden sei. ...

Die härtere Position Die schnellen und gründlichen Siege in Polen, Norwegen, Frankreich, Serbien, Griechenland und Kreta haben das deutsche Volk nie so übermäßig gemacht, wie wir es gegenwärtig im Lager unserer Feinde bemerken. ...

Neue Zukunft für Europa Wer darauf ausgeht, die Völker Europas zu vernichten, mit Feuer und Schwert Chaos in die Länder zu tragen, in denen seit Jahrtausenden die Grundfesten menschlicher Zivilisation stehen, der hat sich ein wahnsinniges und angelegentlich der Verteidigungsfrage, die aus einem solchen Existenzkampf erwächst, unerschütterliches Ziel gesetzt. ...

Stabsleiter Sündermann nannte diesen Krieg von Deutschland aus gesehen einen Verteidigungskrieg gegenüber einer lebensbedrohenden Einkreisungsfront. ...

Lang hat er geschwiegen. Eines Tages wird er wieder reden. Und seine Sprache wird die gleiche sein, wie die der deutschen Völker, die nun vier Jahre lang eben und hoch auf allen Fronten dieses Krieges erlitten. ...



Die Barfüßler

st. Rastatt. „Mutter, darf ich kurze Strümpfe anziehen?“ war früher die große Frage des Frühjahrs, aber Mutter fand immer wieder einen triftigen Grund, warum noch keine kurzen Strümpfe angezogen werden dürfen...

Rastatter Stadtpiegel

(Von den Kinon.) Die Best-Vollspiele zeigen ab heute den Tobis-Film „Alles Herz wieder jung“ mit Emil Jannings, Maria Wondro und Viktor de Kowa...

Mütterberatungen

Rastatt. In der Woche vom 5. bis 11. September finden folgende Mütterberatungen im Kreis Rastatt statt: am Dienstag, 7. Sept., nachm. 14 Uhr, in Gaggenau...

Bild über Baden-Baden

(Die Kinon zeigen.) In den Kureinfachtheatern werden „Der kleine Grenzverkehr“ verlängert. Im Film-Palast läuft ab heute der Film „Mädchen in Not“.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 20. August bis 4. September gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn 21.10 Uhr, Ende 6.10 Uhr.

Rheinwasserstände vom 2. September 1943: Rheinfelden 198 (+4), Weisach 135 (-6), Rehl 200 (-4), Straßburg 155 (-5), Karlsruhe-Marxau 84 (-4), Mannheim 200 (+-0), Caub 118 (-3).

Am Schwarzen Brett

W. Frauenrecht - Deutsches Frauenwerk - Gaggenau-Kammlern. In der Mütterberatungsreihe ab 14. September: Was ist die Frau? Ein Vortrag am 20. Sept. um 20.30 Uhr in der „Nachtstadt“...

Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

Wie wurde Lautenbach gegründet und wie wurde sein Etter besiedelt?

Nur Vermutungen können uns bei allen Murgtalbüchern zu der Urfrage ihres Ursprungs hinführen. Am nächsten kommt man wohl der Geschichte ihrer Gründung, wenn man sich der Meinung jener Forscher zuwendet, die annehmen, daß fränkische Bauern aus dem Nordoberrhein nach der Ueberfüllung der Rheingegend in das Murgtal gedrungen waren...

Vergleichen wir die Entstehungsabstufung mit der in der ersten Fortsetzung erwähnten Kohlenbrennerfrage, so geht aus ihnen klar hervor, daß sie nicht als geschichtlicher Gründungsabstufung angesehen werden kann, denn die Kohlenbrennerfrage ist in das Murgtal verlagert worden...

Nach der rein geschichtlichen Gründung Lautenbachs interessiert natürlich, wie die ersten Geschlechter hießen, die sich in Lautenbach niederließen. Würde Lautenbach ein Sippenbuch anlegen, so müßten darin zwei Hauptabschnitte vermerkt werden, einmal die Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg und dann die Zeit nach dem Krieg...

Aus dem Murgtal berichtet

v.M. Gernsbach. Volksturnen u. Sporttag. Am Sonntag, den 12. September, wird auf der Stadt-Platz der Volksturn- und Sporttag des NSKK unseres Sportkreises Rastatt, in Verbindung mit dem Frauen- und Kindertreffen durchgeführt...

M. Michelbach. (Hohes Alter.) Am 4. September feiert als älteste Frau des Dorfes die Witwe Herta Bajtian, geb. Wagner, ihren 91. Geburtstag. Selbe verliert noch jede Feldarbeit und nimmt noch regen Anteil an dem Zeitgeschehen.

G. Rossenau. (Auszeichnung.) Dem Obergefreiten Kurt Zellmann, Sohn des Emil Zellmann „Zur Teufelsmühle“ hier, wurde das ER 1. Klasse verliehen. Wir wünschen dem tapferen Soldaten, der zur Zeit zum letzten Mal vermundet ist, zu seiner Auszeichnung herzlich Glück.

(E. G. Rossenau.) Auf Anregung von Gemeindeformant Adam wurde ein Teil des Hochlempfinggartens mit Soderorden bepflanzt. Als Gräz konnten nahezu zwei Zentner Obst an das Teilgartner Herrenklub abgeliefert werden.

(E. G. Rossenau.) Auf Anregung von Gemeindeformant Adam wurde ein Teil des Hochlempfinggartens mit Soderorden bepflanzt. Als Gräz konnten nahezu zwei Zentner Obst an das Teilgartner Herrenklub abgeliefert werden.

(E. G. Rossenau.) Auf Anregung von Gemeindeformant Adam wurde ein Teil des Hochlempfinggartens mit Soderorden bepflanzt. Als Gräz konnten nahezu zwei Zentner Obst an das Teilgartner Herrenklub abgeliefert werden.

(E. G. Rossenau.) Auf Anregung von Gemeindeformant Adam wurde ein Teil des Hochlempfinggartens mit Soderorden bepflanzt. Als Gräz konnten nahezu zwei Zentner Obst an das Teilgartner Herrenklub abgeliefert werden.

(E. G. Rossenau.) Auf Anregung von Gemeindeformant Adam wurde ein Teil des Hochlempfinggartens mit Soderorden bepflanzt. Als Gräz konnten nahezu zwei Zentner Obst an das Teilgartner Herrenklub abgeliefert werden.

(E. G. Rossenau.) Auf Anregung von Gemeindeformant Adam wurde ein Teil des Hochlempfinggartens mit Soderorden bepflanzt. Als Gräz konnten nahezu zwei Zentner Obst an das Teilgartner Herrenklub abgeliefert werden.

Umschau am Oberrhein

Heidelberg. (50jähriges Berufs Jubiläum.) Am 1. September waren 50 Jahre verfloßen, seit Fabrikant Heinrich Landfried als Vorkämpfer in den Betrieb seines Vaters eingetreten war...

Freiburg. (Kurse für Kriegsteilnehmer.) Die rechts und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg i. Br. veranstaltet während der vorlesungsfreien Zeit besondere Wiederholungskurse für Kriegsteilnehmer...

Näheres kann aus den Anschlägen der Fakultät sowie auf dem Sekretariat erfragt werden. Straßburg. (Ehrenpatenschaft für ein Straßburger Kind.) Für das 12. Kind und als sechster lebender Sohn der Eheleute Theodor Gegenheimer in der Ruprechtshaus hat Reichsmarschall Göring die Ehrenpatenschaft übernommen...

Kaefingen. (Kleine offene Seifen auf dem Fährab mitnehmen.) Ein Landwirt von hier fuhr mit der offenen Seife auf dem Fährab mit dem Rad auf Feld. Auf einem holprigen Feldwege fuhr er mittam dem Rad und stieg sich mit der eigenen Seife verklebende Schnittwunden am Bein zu...

Das Land um Rastatt

F. Wagnersheim. (Selbstmord.) Einen Monat vor Vollendung seines 37. Lebensjahres starb im Dien-Geleit Willy Lutter, der sich in pflichtbewusster Erfüllung seines operativen Dienstes auf, ist er in einer Krankenheilanstalt des Oberrheins erlegen...

(Ehrenvolle Auszeichnung.) Mit dem „Deutschen Kreuz in Gold“ wurde Oberfeldwebel Martin Dorn ausgezeichnet. Seit dem ersten Tage des großen Völkerringens steht Oberfeldwebel Dorn in vorderer Linie im Einsatz...

M. Rossenau. (Die Dehmerntehat begangen.) Allerdings geht es bei dieser Ernennung ruhiger zu; die Ost und Ost hat nachgelassen. Auch muß sich der Bauer stark bemühen: wieder muß ich noch stehen lassen zu Grünfrucht? Die Witterung bedingt dies; denn es ist jetzt eine große Zwischenzeit eingetreten...

F. Wittersdorf. (Selbstmord.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Obergefreite Erich Müller, geb. 1908, Sohn des Bootführers August Müller und der Frieda, geb. Köppl. Mit diesem jungen Mann ist ein arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger entzweit worden...

(Z. M. Wittersdorf.) Am 5. September, abends 20 Uhr, zeigt die Gasfunktelle im An- durch Elisabeth, die bisher nur Blide für den Mann vor sich gehabt hatte. Die Frau an der Seite, diese schlanke Erscheinung... war das nicht?

U. Sandweier. (Standesamtliche Nachrichten.) Im Monat August wurden hier nachstehende Personenfälle verzeichnet: Geburt: Maschinenmaat Friedrich Otto Konrad Schmid, Braunfels a. d. Rhn und Ottilie Ulrich, Mühlstraße 179. — Sterbefälle: Anna Konrad, geb. Müller, geboren am 7. Juni 1877 hier, Ehefrau des Josef Konrad, Bömerstraße 85, Franz Müller, Kaufmann, geboren am 22. September 1869 hier, Witmer der Maria, geb. Frank, Hauptstraße 192.

(65. Geburtstag.) Am Samstag, den 4. September vollendete die Witwe des Justin Mann, geb. Peter, und am Sonntag, den 5. September, die in Wühl wohhafte Witw. des Valentin Reich, Gispelmeister, Regine geb. Herr, ihr 65. Lebensjahr.

(Beerdigung.) Am vergangenen Mittwoch wurde der kurz vor der Vollendung seines 74. Lebensjahres verstorbenen, weit über die engeren Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus bekannte Franz Müller, Kaufmann i. R. auf dem hiesigen Friedhof vor letzten Ruhe gebettet. Die überaus große Beteiligung am Leichenbegängnis von hier und auswärts gab Zeugnis von der Beliebtheit und Wertschätzung, der sich der Verstorbene erfreute.

(Familienunterhalt.) Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat September erfolgt am Samstag, den 4. September, in der Zeit von 8.30 bis 11.00 Uhr durch die Gemeindefass. Die festgelegte Zeit ist unbedingt einzuhalten, da die Abrechnung mit der Landratskasse pünktlich erfolgen muß. Die Auszahlung kann nur an die Vollmachtberechtigte selbst oder an eine mit Vollmacht versehenen erwachsene Person vorgenommen werden.

(Aktionen.) Unser Würtbürger Nikolaus Wagner, der vor 4 Jahren „Goldene Hochzeit“ feiern konnte, vollendet am Sonntag, den 6. September sein 82. Lebensjahr. Er ist körperlich und geistig noch recht rüstig und besitzt eine bewährte Arbeitskraft, als Obergrabenmeister und auch allen sonstigen Arbeiten der Gemeinde bereitwillig zur Verfügung, um so im totalen Kriegseinsatz sein Ziel zum Ende hin beizutragen. Wir wünschen dem Jubilar, der an dem großen Zeitgeschehen regen Anteil nimmt, an der Seite seiner im 81. Lebensjahr lebenden Ehefrau weiterhin Gesundheit und einen heiteren Lebensabend.

Urberechtes Deutsches Verlag, Berlin. Bist du Merlin? Roman von Hermann Weick. (4. Fortsetzung) Da Rennart der Verhandlung heimlich? grübelte sie dann unermüdet; sicher würde er dort sein, er hatte doch Dührings Oper dirigiert, da würde ihn der Ausgang des Prozesses interessieren! Wahrscheinlich waren zahlreiche Kollegen und Kolleginnen von ihm mitgenommen, vielleicht auch...

großen Sägen überquerte er die Fahrbahn, so daß die Menschen ihm verwundert nachschauten. Jetzt trat er so in den Weg. „Da haben wir ja die Ausreißerin wieder!“ Bei Jurinels überraschendem Erscheinen war so zurückgefahren. Im ersten Augenblick machte sie einen bestürzten Eindruck, doch rasch hatte sie sich gefaßt. „Bitte, halte mich nicht auf; ich habe große Eile.“ Sie wollte weitergehen, aber Jurinel hielt sie am Arm fest. „Das könnte dir gefallen, mir einfach davonlaufen! Jetzt habe ich dich aber, und du läßt mich nicht mehr los, darauf kannst du nicht rechnen.“ „Ich habe keine Zeit; meinetwegen können wir uns später treffen, jetzt muß ich wegfahren, ich habe etwas Dringendes zu erledigen!“ erwiderte sie in flüchtiger Ungeduld, und vor ihr gelichtete wieder das Bild der beiden. Aber dann überfiel sie belämmertes Fräulein: Warum war Paul nicht in der Gerichtsverhandlung? Sollte diese schon zu Ende sein? Dann wären ja auch sie dort nicht mehr anzutreffen! „Was ist mit dir zu besprechen habe, ich noch viel dringender!“ härtete sie wie aus weiter ferne Jurinels höhnisches Reden. „Meinst du, ich gäbe dir Gelegenheit, nochmals zu verschwinden? Du hastest zwar geglaubt, mich überlisten zu können, als du in deiner Pension hinterlassen hastest, du seilst von Berlin abgereist, ich wußte aber, daß du noch hier warst und daß ich dich wiederfinden würde! Du kannst mir einfach nicht mehr entgehen, Charlotte, das müßt du endlich einsehen, und heute gibt es für dich nur noch ein Entweder — oder!“ „Kannst du mit deinem Gedankens in Ruhe!“ sagte sie auf und verlor fast ihre Selbstbeherrschung. „Charlotte!“ Gefährliches Drohen kam in Jurinels Stimme, die immer lauter wurde. „Ich lasse nicht länger mit dir spielen; ich bin...

am Ende meiner Geduld! Erfahren wirst ich dich, ob du zu mir zurückkommst oder nicht.“ „Du kannst mir das auch weniger laut sagen, die Leute brauchen nicht auf uns aufmerksam zu werden!“ unterbrach sie ihn erneut, als sie bemerkte, daß man zu ihnen bestaunte. „Ich werde noch viel lauter reden“, erwiderte Jurinel, „schreien werde ich, das alle es hören, wer du bist!“ Paul war imstande, hier einen Skandal zu machen, überlegte so in ohnmächtiger Wut, und sie suchte nach einem Ausweg. Wie das andere nicht getan war, durfte sie sich nicht in Gefahr begeben, da war es vielleicht besser, Paul jetzt den Willen zu tun... „Ich habe durchgehends kein Verlangen, deinetwegen zum Gegenstand der Neugier für fremde Leute zu werden!“ sagte sie und zwang sich zur Ruhe. „Wenn du dich also etwas ruhigen müßt, können wir uns miteinander aussprechen.“ „Nicht hier! Du kommst zu mir nach Hause!“ „Du bist nach Hause?“ „Es sind nur wenige Schritte bis dahin, und hier mir nicht unangenehm!“ Belämmertes Empfinden regte sich in so bei dem Gedanken, mit Paul allein zu sein; sie schüttelte es ab. „Gut, gehen wir.“ Schwere gingen sie nebeneinander her. Nach einer Weile sagte so, als sei es ihr in diesem Augenblick erst eingeleuchtet. „Bist du heute nicht die Verhandlung gegen Dühring halt?“ „Doch.“ „Wie ging sie aus?“ „Sie ist noch nicht zu Ende, um drei Uhr wird weiter verhandelt“, Jurinel sah die Frau an seiner Seite mit einem heimlichen Blick an, „es ist also immer noch Zeit für mich, unter Umständen dem Gericht eine interessante Mitteilung zu machen.“ So sagte nichts darauf. Es fiel auch kein Wort mehr zwischen ihnen, bis sie die Wilhelmstraße erreicht hatten. Gegen Mittag hatte Elisabeth Lust es zu Hause nicht mehr ausgehalten; in ihrem Wa-

gen war sie weggefahren. Aber auch draußen hatte die qualvolle Intrige sie nicht verlassen. „Geht es dir?“ „Nur nicht jetzt schon, wie die Wirtin fallen würden? Es gab ja keine andere Möglichkeit, das Gericht mußte zu Arturs Verurteilung gelangen, Dr. Eydow hatte es ihr in den letzten Tagen angedeutet, er schien keine Hoffnung für Artur mehr zu haben.“ Während Elisabeth, als sei nicht sie es, sondern ein fremder Mensch, der das Steuer des Wagens führte, ziellos durch die Straßen fuhr, drängte sich ihr immer wieder das Bild auf, wie der Geliebte lebt vor den Schranken des Gerichts saß, Zielscheibe zahlloser neugieriger Blicke. Man würde ihn verhöhnen, wie einen Verbrecher ihn behandeln, ihn, der doch so gut war, der den Menschen so Großes gekostet hatte. „Es kann ja nicht sein! Es darf nicht sein! häumte alles in ihr sich gegen das Schicksal auf, das Artur zu vernichten drohte. Würde er es ertragen, für vielleicht lange, lange Zeit seine Freiheit entbehren zu müssen, nicht mehr arbeiten zu dürfen, seiner Kunst, die für ihn Inbegriff des Lebens war, entzogen zu sollen?“ Das also ist das Ende unseres kurzen Glückes, dachte Elisabeth, und der Schmerz gebrach sie beimode. Immer weiter fuhr sie, als könnte sie so dem Unabwendbaren entfliehen; durch Gedanken kam sie, die sie nicht kannte, über zwei Stunden war sie schamlos an, Sie kam durch die Meißner Straße, über den Waldamer Platz, gerade wollte sie in die Volkswirtschaft einbiegen, als ein ratternder Ausdruck in ihre Augen kam. Der hässliche Mann, der dort vor ihr herging... das war doch der Bildhauer Jurinel! Jurinel hier? War er nicht in der Gerichtsverhandlung? Über Jurinel war ja nicht allein, ging es

durch Elisabeth, die bisher nur Blide für den Mann vor sich gehabt hatte. Die Frau an der Seite, diese schlanke Erscheinung... war das nicht? „Ich träume am besten Tage, dachte die Sängerin verwirrt, während sie näher an die beiden herankam... plötzlich drückte sie wie besessen auf die Bremse. „Ja, es war Frau von Konrad! Frau von Konrad bei Jurinel? Kamste sie den Bildhauer? Elisabeth meinte, ein Schleiter fielen von ihren Augen! Yene Plastik in weißem Marmor, die sie bei Jurinel gesehen hatte — seine frühere Frau stellte sie dar, hatte er ihr erklärt — und als sie, Elisabeth, bald darauf in Rom Frau von Konrad kennengelernt hatte, war diese ihr bekannt vorgekommen — jetzt wußte sie, an wen die blonde Frau sie erinnert hatte. So von Konrad war Jurinels frühere Frau! Seine Frau? ätzerte alles in Elisabeth, und sie meinte, vor Unbegreiflichkeit zu stehen. Gerade jetzt war sie hier, wo Artur abgerturteilt werden sollte? Hatte man nicht nach ihr gefahndet, sie aber nicht gefunden? Warum hatte Jurinel ihre Anwesenheit verschwiegen? Und — was taten die beiden jetzt beifammen? Unwillkürlich war die Sängerin weitergefahren, der Frau und dem Mann nach, die rasch durch die Volkswirtschaft gingen. Nun verschwand sie um die Ecke der Tiergartenstraße. Wachte Jurinel nicht hier in der Nähe? Überlegte Elisabeth, gingen die beiden zu ihm nach Hause? Sie hatte recht vermutet. Als sie zur Tiergartenstraße kam, gemahnte sie gerade, wie Jurinel und seine Geleiterin den Vorgarten der Wilhelmischen Villa betraten. Sie fuhr noch eine kurze Strecke, dann verließ sie ihren Wagen. Jügernd näherte sie sich dem Hause des Banfiers. (Fortsetzung folgt)

